

A hungry man is an angry man

Von Olusegun Obasanjo

Der Bauch Afrikas schmerzt. Der Schmerz nagt an unseren Entwicklungszielen und unterminiert unsere Wirtschaft. Er vernichtet das Leben der Jungen und verkürzt die Lebensspanne der Alten. Und doch geht er vergessen. Ein hungriger Mensch ist ein gefährlicher Mensch. Es liegt im Interesse aller, die Ursache seines Zorns zu beseitigen. In meinem Land gibt es eine Redewendung: Hunger ist die halbe Armut. Deshalb ist es heute so entscheidend, dass wir uns von dieser Pest, die unsere Entwicklung bedroht, befreien.

In diesem Jahr, da so viel Energie und guter Wille für die Kampagne gegen Armut aufgewandt wird, sollten wir uns daran erinnern, dass Hunger und Mangelernährung mehr Menschen töten als HIV/Aids, Malaria und Tuberkulose zusammen. Nahrung ist der Stoff des Lebens. Ohne sie bedeuten Freihandel, Schuldenerlass und Beseitigung der Armut wenig bis nichts für die Millionen afrikanischer Bauern, die das Land bearbeiten und ihre Geissen hüten in abgelegenen Gebieten fernab der wohlwollenden Blicke der entwickelten Welt.

Wir stehen der schlimmen Realität gegenüber, dass die weltweite Armut in den 90er-Jahren um 20 Prozent gesunken ist, die Zahl der Hungernden aber gestiegen ist. In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts gab es jedes Jahr fast fünf Millionen mehr Hungernde. Heute gehen 852 Millionen Menschen auf der Welt täglich hungrig zu Bett.

In einem Land wie Nigeria haben sorgfältig ausgearbeitete Massnahmen die Nahrungsmittelproduktion gefördert, den Landwirtschaftssektor gestärkt, die Nahrungsmittelexporte und Einkommen erhöht und Beschäftigung für Hunderttausende geschaffen. Die Erfahrungen und Herausforderungen Nigerias werden von anderen afrikanischen Staaten geteilt.

Das Welternährungsprogramm der UNO hat die Kosten errechnet für die Beseitigung des Hungers von 300 Millionen Kindern in Afrika und anderswo. Fünf Milliarden Dollar pro Jahr scheint eine angemessene Summe, und wird sie gezielt dafür eingesetzt, Gesundheit und Nahrung für die bedürftigsten 100 Millionen Kinder zu verbessern, könnte dies ein entscheidender Anstoss sein gegen den Hunger.

Der Plan sieht eine Partnerschaft zwischen reichen und armen Nationen vor. Die Entwicklungsländer sollen Nahrung im Wert von zwei Milliarden Dollar zur Verfügung stellen. Von den entwickelten Ländern werden die restlichen drei Milliarden Dollar erwartet.

Erklärung von Olusegun Obasanjo, Präsident von Nigeria, für das UNO-Welternährungsprogramm